Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Göttingen, 17.02.1907

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-104689

Visual Library

Beantw. 20/2

Göttingen den 17/2.07

Hochverehrter Herr Professor!

Daß Sie Sich meinetwegen noch an Elster bemüht und dort so lange umsonst haben warten müssen, thut mir sehr leid. Ich dachte eigentlich, Sie wollten Elster mal gelegentlich, wenn Sie ihn beim Essen sähen, anstacheln. Und nun sind Sie so freundlich gewesen, in die Höhle des Löwen zu gehen. Denken Sie bitte nicht, daß ich ungeduldig oder nervös werde. Ich wollte Ihnen aber doch den Stand der Sache für alle Fälle mitteilen.

Was die Wörterbuchkonferenz angeht, so ist mir jeder Termin recht mit Ausnahme des 20sten und 27sten Februars, an welchen Tagen ich meines Publikums wegen notwendig hier sein muss. Lieber wäre mir schon ein Termin im März, namentlich wenn Sie mich im Anschluss an die Konferenz noch für einige Tage (vor- oder nachher) brauchen.

Damit komme ich zu Ihrer Frage, ob ich in den Ferien in Berlin helfen wollte. Wenn Sie es dringend wünschen, kann und will ich es natürlich gern einrichten. Lieber wäre mir aber offengestanden,

wenn ich in den großen Ferien ordentlich helfen könnte. Es paßt jetzt bei meiner Mutter, der ich doch gern die Freude machen würde, bei ihr zu sein, nicht gut; dazu falle ich jetzt von einer Erkältung in die andere und fürchte, daß es mir in Berlin gehen könnte wie vorm Jahr wo ich 10 Tage auf der Nase lag. Da ich zu Ostern gern wieder hier wäre, bleibt ja auch nicht allzu viel Spielraum übrig. Und das wäre wohl ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Was nötig ist, ist eine Aushülfe dauernd für die Zukunft. Je nach Manuskript Sie machen, desto

vorteilhafter ist es auch in rein mate-
rieller (finanzieller) Hinsicht für
das Bl. Ihr Manuskript kostet
mich so gut wie keine Zeit, aber
auch Sie nachher nicht, um meine
Notizen durch zusehen. Ich meine,
es kommt alles darauf an Röder's
Arbeit so zu dirigieren, daß er
nicht so viel unnütze Arbeit für
seine, meine und Ihre Zeit leistet.
Ihre zweite Artikel wie [illegible]
und [illegible] "sehen" nicht ma-
chen. Die sollten Sie sich selbst vor-
behalten. Die Artikeln wie [illegible]
u. a. kann er nicht viel verderben.
Es wäre m. E. wünschenswerth, daß
Sie mit den beiden Herren, ehe sich

diese an die Arbeit machen, ~~zu~~ bespre-
chen, welche Artikel ein jeder zu ma-
chen hat, eventuell auch wie man
voraussichtlich am Besten disponiert
(das könnte geschehen, wenn die
Zettel im Kasten in Rubriken ge-
ordnet sind) wird. Besonders kom-
plizierte Artikel oder solche, die
einem der Bearbeiter besser liegen als
dem andern (sollten nicht schematisch von dem Bearbeiter des betr. Buchsta-
ben sondern von dem geeigneten Mann gemacht werden.) (z. B. neuaeg. Worte, termini
des Gerichtsstiles werden Gardiner beson-
ders liegen; Dinge, die leicht archäolo-
gisch werden können, z. B. (Worte für Kleidung,
Kunstgegenstände, oder Worte der
relig. Litteratursprache aber Ihnen).
2) Wenn ich nicht das bereits
umgedruckte, sondern das nur

erst autographierte Mskr. bekommen
kann ich ebenso gut auch das Roh-
manuskript zur Durchsicht bekom-
men. Der Autor erspart sich unnötige
Mühe ~~mit dem~~ (Autographieren
nachher doch zu kassierender Stellen)
und kann es leicht so einrichten,
daß ich am Rand des Rohmann-
skriptes (der breiter sein muß) meine
Bemerkungen in einer Weise hin-
setze, daß ~~Sie und~~ der Autor
fast mühelos sein Reinmanuskript
danach autographieren kann.
— Würde ~~sich~~ es Herr Röder nicht
übel nehmen, könnte ich Ihnen
viele Arbeit ersparen, dadurch daß
ich vieles direkt verbesserte.

Würde es möglich sein, die Zettel über die ich etwas zu bemerken habe, etwa herauszunehmen und zu numerieren (mit Blei auf der Rs.), so würde ich Ihnen gerne auch die Arbeit erleichtern können. „Hierher auch Zettel 6." „Zettel 7" gehört da und dahin."

Vielleicht wäre es das Beste, ich käme einige Tage vor der Konferenz und wir besprächen einmal, wie abzuhelfen ist; eventuell an der Hand meiner vielen, wie Ihnen aber noch zu erledigenden Karten?

Doch nun zum Schluss. Mit den besten Grüßen an die Herren

Ihr gehr. Setzer